

Praktikant im Kaufhaus - von Jan - 10.2011 - per Mail erhalten -  
Überarbeitet von Norbert Essip - November 2021

Ich denke, ich habe Realität und Fantasie gut miteinander verbunden. Tatsache ist auf jeden Fall, das ich beim Schreiben den Wunsch verspürte mir in die Hose zu Scheißen. Es war wieder einmal ein tolles Gefühl wie sich die warme Kacke bis an meine Eier und Schwanz zwängte. Als ich schlafen ging, habe ich die vollgeschissene Unterhose mit ins Bett genommen. Ich habe daran geschnüffelt und gewichst, bis ich einschlief. Ich weiß jetzt, dass mich das geile Geschichte schreiben, unheimlich geil macht.

Hier ist eine. Es war im letzten heißen Sommer. Ich hatte gerade einen neuen Job als Praktikant in einem Herrenausstattungsgeschäft angenommen. Ich war zuständig für Herrenunterwäsche. Es war heiß und schwül im Laden und weit und breit war kein Kunde zu sehen. Es ist stinklangweilig. Da ist es natürlich kein Wunder, wenn die Gedanken abschweifen, und man darüber nachdenkt, wie es ist, wenn man jetzt einen ordentlichen Schwanz zwischen die Lippen bekommt. Ich stand an einem Geländer gelehnt direkt an den Umkleidekabinen. Mein Schwanz war bei meinen geilen Gedanken steif geworden. Gern hätte ich den Pimmel herausgeholt und ordentlich gewichst, aber das ging natürlich nicht. Erregt vor Geilheit schob ich meine Hände in die Hosentaschen. Mit einer Hand begann ich meinen verschleimten Nillenkopf zu reiben und mit der anderen Hand knetete ich meine Eier durch, was zur Folge hatte, das ich noch geiler wurde. Es dauerte nicht lange da merkte ich, wie mir die Geilsahne am Schenkel herunter läuft. Da ich ja bei diesem heißen Wetter keinen Slip an habe, spürte ich ganz deutlich den Abfluss meiner Geilsahne. Es machte mich immer geiler. In meinen Gedanken werde ich gerade von einem riesen langen Mann mit dicken und langen Schwanz in den Arsch gevögelt, als ein Kunde meine Abteilung betritt um sich einige Teile anzusehen. Als er immer näher kommt, gehe ich auf ihn zu, um ihm meine Hilfe anzubieten. Da sehe ich, dass der Mann so ein Kerl ist, wie ich ihn mir vorgestellt hatte. Meine Hilfe lehnte er dankend ab. Nach einer Weile ging er von einem Regal zum anderen. Ich bemerkte wie er immer wieder mit gierigem Blick zu mir herübersah. Ich dachte, na ja von dem möchte ich auch mal gefickt werden. Ich stellte mir gerade vor, wie er seinen fetten Schwanz in meinen Mund steckt und seinen Saft hineinschießt, als er mit einigen Wäscheteilen in einer der Kabinen verschwand. Als er nach zehn Minuten, noch nicht wieder erschienen ist, näherte ich mich der Kabine und höre ihn ein bisschen unterdrückt stöhnen.

Wie ich näher kam, ist es sofort ruhig. Plötzlich bewegte sich der Vorhang und seine Hand kommt mit einem Slip zum Vorschein. Er sagte „können Sie mir das mal abnehmen. Ich griff danach und bemerkte, dass auf dem versifften Slip eine etwa zwanzig cm lange stinkende Kackwurst lag. Ich machte ihn ganz auseinander und sah, er hatte seinen Schwanz gewichst und die ganze Pracht über die wunderbar stinkende Scheiße und in den Slip gespritzt. Ungläubig bestaunte ich diese noch warme Masse, und sah mir die Wichssahne auf der Scheiße genauer an. Welch ein geiler Anblick, die weiße Sahne auf der großen braunen Kackwurst. Es war eine ungeheure Menge, er hatte wohl schon lange nicht mehr abgespritzt. Der geile Geruch stieg mir in die Nase und ich spürte ein Kribbeln in meinem Schwanz. Ohne lange nachzudenken, drückte ich den Slip auf meinen Mund. Gierig schlürfte ich den dickflüssigen und gut schmeckenden Saft in mich hinein. Dann steckte ich die noch warme Kackwurst in meinen Mund und kaute sie gierig durch. Der Geschmack seiner Scheiße, machte mich so geil, dass wieder ein Schwall Geilsahne aus meinem steifen Schwanz an meinen Schenkeln herunter lief. Mich hielt jetzt nichts mehr, die Scheißwurst noch im Mund stürmte ich in seine Kabine. Der Kerl stand da, nackt mit steifem Schwanz und hatte schon auf mich gewartet. Der Geruch in der Kabine war

atemberaubend. Ich dachte sofort an meine Kindheit. Ich liebte schon damals den Geruch von Kacke und Fürze. Wenn mein Vater zum Scheißen auf die Toilette ging, schlich ich mich an die Klotür und horchte ob er auch ein paar kräftige Fürze abließ. Meine Freude war jedes Mal riesengroß wenn ich ihn kräftig furzen hörte. Wenn er fertig war mit Scheißen und wieder ins Wohnzimmer ging, schlich ich mich in die Toilette. Tief atmete ich die Darmgase meines Vaters ein. Das waren immer wunderschöne Momente in meiner Kindheit wenn ich Papas Scheiße und Fürze schnuppern konnte. Ich ahnte ja nicht, dass das die Vorstufe zu meiner Entwicklung zu einer abartigen Drecksau ist. Nachdem meine Mutter und mein Bruder uns verlassen hatten, wurde mein Verhältnis zu meinem Vater noch inniger. Ich durfte bei ihm im Bett schlafen, was mir sehr gefiel. Wir schliefen nackt und ich kuschelte mich abends sehr eng an ihn heran und genoss seine wohlige Körperwärme. Mein kleines Schwänzchen und meine kleinen Eier drückte ich immer zwischen seine schweißfeuchten Arschbacken. Erst viel später bemerkte ich, dass es nicht nur Schweiß ist, sondern auch eine gehörige Portion Scheiße, die an seiner Rosette mit üppig bewachsenen Haaren ist. Wenn er jetzt einen kräftigen Furz ließ, spürte ich den Druck an meinem Schwanz. Meistens kamen noch ein paar leise Fürze aus seinem Arsch, die besonders stark rochen. Eilig kroch ich dann unter die Bettdecke und berauschte mich an dem Gestank meines geliebten Vaters. Ich hatte dabei immer das Gefühl über dem Bett zu schweben, ich kam mir dann ganz leicht vor.

Es war ein wunderschönes Gefühl. So vergingen die nächsten Jahre. Diese angenehmen Gedanken kommen immer wieder, wenn ich den Geruch von Scheiße rieche. Das wird hoffentlich immer so bleiben. - Ich kam erst wieder zu mir, als er mir den Slip aus der Hand nahm und seine Lippen auf meinen Mund drückte. Er küsst mich mit großer Leidenschaft. Sein Saft, den ich noch zum Teil im Mund hatte, wechselte jetzt in seinen Mund. Dieses Spiel wiederholten wir mehrere Mal, bis ich alles herunterschluckte. Was Schöneres habe ich an diesem Tag noch nicht in den Bauch bekommen. Danach drückte er mich nach unten, um seinen Schwanz in den Mund zu nehmen. Steif und hart stand er waagrecht vor mir. Ich stülpe meine Lippen über diesen nach Schwanzkäse schmeckenden und stinkenden Prachtschwanz und lutschte und saugte ihn, bis nach kurzer Zeit, sein Saft in meinen Rachen schießt. Ich schluckte diesen gut schmeckenden Nektar gierig herunter. Ich habe noch nicht alles geschluckt, als er mich packt, meine Hose und Hemd vom Körper reißt, und so dreht, dass er mich in den Arsch ficken kann. Ich stütze mich mit den Händen auf dem Hocker ab, der in den Kabinen steht. Mit einem gewaltigen Stoß hämmerte er mir seinen Schwanz in meine Arschfotze. Ich bin saugeil und rufe ihm zu „warum fickst du nicht stärker meinen Arsch, er braucht deinen Schwanz.“ Der Kerl sagte mir ärgerlich, dass er bestimmt wie ich gefickt werde. Er fickt mich jetzt so hart, dass ich fast die Sinne verliere. Normalerweise stöhne und schreie ich vor Geilheit, wenn ich richtig gut von einem meiner Freunde gefickt werde, aber hier im Laden muss ich mich leider zurückhalten. Es hat mich seit langem keiner so hart und lang anhaltend in den Arsch gevögelt. Es ist herrlich.

Als es ihm nach einigen Minuten schon wieder kommt, ist es wie eine Explosion. Ich kann es gar nicht fassen, was alles aus seinem Schwanz in meine Arschfotze schießt. Ich glaube im Darm zu verbrennen. Das ist doch schon die dritte Ladung. Mir kommt es natürlich auch, mein Schwanz spritzt wie eine Fontäne. Mein Körper bäumt sich wild auf und ich kann vor Geilheit doch nicht ein paar spitze Schreie unterdrücken. Es ist mir auch egal. Wenn man so gefickt wird, sollte man nicht über solche Nebensächlichkeiten nachdenken. Kaum bin ich zur Besinnung gekommen, als ich spüre, wie er es auch noch meinem Schwanz besorgen will. Mit festem Griff umfasst er meinen Schwanz der noch immer steif ist und schiebt mit einem heftigen Ruck meine Vorhaut zurück. Durch diesen enormen Druck beginne ich nun doch meine

Geilheit laut herauszuschreien. Als er seine andere Hand vollständig in meinen vollen Darm steckt, ballt er seine Hand zur Faust und beginnt mich auf die brutalste Art zu fisten. Mit überschnappender Stimme rufe ich ihm zu, die Faust jedes Mal ganz herauszuziehen, um sie dann mit ganzer Kraft wieder hineinzustoßen. Ich will, dass sich bei jedem Stoß die Arschfotze erneut dehnen muss. Er hämmert mir jetzt seine Faust so fest in meinen Darm, das mir schwindelig wird. Mein Schließmuskel brennt wie Feuer. Mir ist in diesem Moment klar geworden, hier hast du deinen Meister gefunden. Ich erlebe einen Orgasmus nach dem anderen. Mein Körper vibriert und zuckt so gewaltig, das ich mich auf dem Hocker nicht mehr halten kann und seitwärts hinunter falle.

Meine Geilheit macht ihn so scharf, dass er eine gewaltige Ladung Halsschleim hoch würgt und mir in den Mund rotzt. Freudig schlucke ich seinen Quallen artigen Schleim und bitte ihn mit überschnappender Stimme, mir auch noch seinen Nasenschleim in die Fresse zu rotzen. Grinsend kommt er meinem perversen Wunsch nach. Völlig geschafft breche ich unter ihm Schreiend zusammen. Das sind Gefühle wie man sie nicht oft erlebt. Ich lecke, nachdem er seine mit Scheiße verschmierte Hand aus meinem Arsch herausgezogen hat, schön sauber. Dafür leckt er mir mein mit Scheiße und Samen gefülltes Arschloch aus. Man konnte hören, wie gut es ihm schmeckte. Tief befriedigt will er sich seine Sachen wieder anziehen, als ich sehe wie er sich bückt, und das seine Arschkemme vollständig mit brauner stinkender Scheiße beschmutzt ist. Schnell drücke ich mein Gesicht hinein und lecke seine Kimm sauer. Das gefällt ihm so gut, das er mir befiehlt meine Zunge in seinen Arsch zu stecken. Ich hatte gehofft dass er das will und beginne ihn mit meiner steifen Zunge zu ficken. Gleichzeitig saugen meine Lippen ihm den ganzen Darminhalt aus seiner Arschfotze. Ich kaue die ganze Pracht gut durch und schlucke sie gierig herunter. Das macht mich immer so geil, dass es mir gleich noch einmal kommt, dabei will ich aber seine Eier im Mund haben. Ich packe seinen Sack und stopfe ihn in meinen Mund. Seine Eier sind so groß, das ich Mühe habe sie ordentlich durchzukauen. Es lässt sich nicht vermeiden und ich will es auch nicht, dass ich mit den Zähnen drauf beiße. Nun kann ich mich auch an seine Schmerzensschreie erfreuen und aufgeilen. Ihn machte es so geil, dass er mir ins Gesicht pisst. Die warme Pisse läuft mir am ganzen Körper herunter und er massiert mich damit ein. Ich werde jetzt bis zum nächsten Tag nach seiner Pisse stinken. Er hat mich noch einmal wild geküsst, und ist dann mit einem süßen Lächeln auf seinem, Gesicht gegangen.

Nach einer Weile es war noch immer kein Kunde im Laden, hörte ich den Geschäftsführer über Lautsprecher nach mir rufen. Ich dachte jetzt hat man was von der geilen Fickerei gemerkt und wird mich rausschmeißen. Schnell zog ich mir wieder meine Sachen über meinen nach Pisse stinkenden Körper und ging ängstlich zu meinem Chef. Ich betrat das Chefzimmer und vor dem Schreibtisch saß freundlich lächelnd der Geschäftsführer. Er bot mir einen Platz an und kam gleich zur Sache "ich habe sie eben beobachtet, wie sie einen guten Kunden einen besonders guten Service geboten haben. Mir hat das sehr gefallen und möchte sie bitten, da sie das mit großer Leidenschaft betreiben, auch anderen Kunden diesen Service zuteilwerden zu lassen." Ich war so erstaunt, dass ich kein Wort herausbekam. „Das muss natürlich von ihnen freiwillig geschehen, sie haben die Erlaubnis dafür“, sagte er gleich hinterher, weil er mein Schweigen falsch auffasste. Der Gedanke, als männliche Hure, während der Arbeit nicht nur ficken, sondern mich auch vollkacken zu lassen, brachte meinen Schwanz wieder zum Stehen. Die Augen des Chefs waren ständig auf die dicke Beule zwischen meine Beine gerichtet und ich merkte, dass er durch das Gespräch auch geil wurde. Ich sagte ihm zu, Kunden, die ich besonders mag, zu verführen und mich von ihnen ficken zu lassen. Man merkte es ihm an das er sich über meinen Entschluss freute. Ich wollte ihm aber auch zeigen, dass mir dieses Angebot gefiel und stand auf, um zu ihm zu gehen. Ich bückte mich, knöpfte seine Hose auf und holte

seinen inzwischen steif gewordenen Schwanz aus der Hose. Schnell nahm ich ihn in den Mund und lutschte so lange, bis ihm der Saft aus dem Schwanz in meinen Rachen schoss. Er muss wohl schon lange unter Druck gestanden haben, denn die Menge, die ich zu schlucken bekam, war unvorstellbar groß. Dankbar sah er mich an und meinte, wenn er mal wieder zusehen könnte, wenn ich am Ficken bin, dann könne ich ihn wieder seinen Saft absaugen, gern würde ich ihnen auch einmal in den Mund kacken. Er hatte bemerkt, wie geil ich auf Sperma und Scheiße bin. Glückliche und zufriedene ging ich wieder in meine Abteilung, um nachzusehen, ob nicht schon wieder ein geiler Kunde einer Sonderbehandlung bedurfte. Mit Bedauern musste ich feststellen das niemand da war. Ich jedenfalls war glücklich, nun eine Gelegenheit gefunden zu haben, zu ficken, wenn ich Lust darauf bekam. Endlich konnten mein Schwanz, meine Arschfotze und mein Mund das bekommen, was sie brauchten. Ficksaft. Pisse und Kacke ohne Ende.